

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 15 (1974)
Heft: 5

Artikel: Europa stirbt und merkt es nicht
Autor: P.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Konferenz und erst nachher der Bericht über die Eröffnung! Auch die Proportionen im kleinen Bericht waren vielsagend: eine kurze Erwähnung der Zahl der anwesenden Aussenminister (35), dann zwei Sätze als Zusammenfassung der Rede des finnischen Aussenministers. Anschliessend wurde die Begrüssungsrede des finnischen Präsidenten Kekkonen in sieben kurzen Sätzen zusammengefasst. Der Rede Waldheims widmete der TASS-Bericht zwei ganz kurze Sätze. Dann kam nochmals der Hinweis in einem Satz auf Gromykos oben veröffentlichte Rede unter erneuter Betonung der Tatsache, dass er der erste Konferenzredner gewesen sei. Zum Schluss ein kleiner Absatz über das feierliche Mittagessen, welches von Kekkonen zu Ehren der Konferenzteilnehmer offeriert wurde.

Die zwischenmenschliche Kontakte

Auch den zwischenmenschlichen Verkehr will die Sowjetführung nur unter Wahrung der innerstaatlichen Gesetzgebung zulassen, welche in der UdSSR aber diesen Verkehr ausschliesst!

Der von der Sowjetunion unterbreitete Entwurf der «Allgemeinen Erklärung» (Punkt II.) befürwortet die Ausdehnung der Kontakte zwischen Organisation und Menschen, damit

«die echten Werte der Kultur und Kunst zum Gemeingut der Völker werden und damit das Gefühl der Achtung und des Wohlwollens zwischen den Völkern, die Ideen der friedlichen Koexistenz und der gleichberechtigten Zusammenarbeit in Europa im Bewusstsein der Menschen Wurzeln schlagen...»

Der polnisch-bulgarische Entwurf der «Grundrichtungen der Förderung der kulturellen Zusammenarbeit, der Kontakte und des Informationsaustausches» äussert sich im Punkt IV. zu dieser Angelegenheit wie folgt:

«Die Teilnehmerstaaten der Konferenz... haben vereinbart, zu diesem Zweck folgende Massnahmen zu treffen: ... c) Förderung der Touristik auf kollektiver und individueller Grundlage; d) wohlwollende Prüfung der Gesuche der Bürger der Teilnehmerstaaten zur Erlaubnis für die Reise in andere Teilnehmerstaaten aus beruflichen oder individuellen Motiven, darunter auch mit Berücksichtigung der familiären Kontakte; d) die Fragen der Zusammenführung der Familien und der Eheschliessung zwischen den Bürgern der Teilnehmerstaaten im Geist des guten Willens und der Humanität auf bilateraler Basis und unter gegenseitig annehmbaren Bedingungen zu prüfen.»

Die «Allgemeine Erklärung» bindet also die zwischenmenschlichen Kontakte an die Festigung der friedlichen Koexistenz (= nach offizieller sowjetischer Version die moderne Form des internationalen Klassenkampfes zwecks Vorbereitung der Bedingungen für eine friedliche oder gewaltsame Revolution). Der polnisch-bulgarische Entwurf scheint der bisherigen gesamten Sowjetpolitik zu widersprechen. Er empfiehlt die diesbezüglichen Massnahmen ausschliesslich auf bilateraler Basis und unter «gegenseitig annehmbaren Bedingungen». Hier soll also jegliche Multilateralität ab ovo unmöglich sein!

Der schon zitierte Artikel von M. Michajlow schreibt zu diesem Problem:

«A propos Austausch von Menschen: Bekanntlich hat sich die *zwischenstaatliche* Touristik (Hervorhebung von L. R.) zwischen sozialistischen und kapitalistischen Ländern um ein Vielfaches ausgedehnt. Wir empfangen Touristen aus allen Ländern der Welt; unsere Leute sind in allen Kontinenten. Natürlich ist die soziale Zusammensetzung der Touri-

sten verschieden. Vom Westen irren bemittelte Menschen in der Welt herum, wenn man die gesellschaftlichen, Partei-, Gewerkschafts- (und) Jugenddelegationen nicht berücksichtigt, besonders wenn es sich um grosse Entfernungen handelt... Die Sowjettouristen sind wie unsere ganze Gesellschaft: Schriftsteller und Arbeiter, Gelehrte und Künstler, Kolchosbauern, Ingenieure, Musiker, Angestellte usw.

Es gibt aber noch ein Gebiet der Bewegung der Menschen, welchem die bürgerliche Propaganda die Nichtausdehnung vorzieht. Das sind die Millionen der Werktätigen der kapitalistischen Länder, welche, nachdem sie die Hoffnung aufgaben, Arbeit in der Heimat zu finden, ins Ausland reisen und dort ihre Arbeit den ausländischen Monopolen verkaufen... Eine solche Bewegung der Menschen gab es bei uns nicht und gibt es nicht. Es gibt aber einen ganz andern Austausch von Menschen. Tausende, Zehntausende der Bürger der Sowjetunion und der übr-

gen sozialistischen Staaten — Ingenieure und Arbeiter, Aerzte und Dozenten — arbeiten in den jungen, unabhängigen Staaten; sie helfen dort Betriebe zu bauen (und) ... die nationalen Kader zu erziehen...»

*

Die gemeinsamen Worte des 1971 verstorbenen langjährigen TASS-Generaldirektors (1943 bis 1960) und des sowjetischen Journalistikwissenschaftlers Palgunow gelten vollumfänglich auch heute, trotz Sicherheitskonferenz:

«Nachrichten müssen zweckentsprechend gemacht werden, sonst sind sie nur tatsächliche oder zufällige Ereignisse... Nachrichten sollen nicht nur diese oder jene Tatsache, dieses oder jenes Ereignis beleuchten, sondern sie müssen einen bestimmten Zweck verfolgen... Nachrichten sind Agitation mit Hilfe von Tatsachen... Nachrichten müssen didaktisch und instruktiv sein.»

Europa stirbt und merkt es nicht

Die Balkanisierung Europas hat beachtliche Fortschritte gemacht. In einer Zeit, da nur eine geschlossene Haltung die offenen Gesellschaften Westeuropas retten kann, torpedierte Frankreichs Aussenminister die westliche Energie-Koordination, und drohte der Labour-Führer Wilson während des Wahlkampfes mit einem Austritt Grossbritanniens aus der EG.

Es hält schwer, über die Politik der westeuropäischen Regierungen keine Satire zu schreiben. Aber Satiren sind unbehelflich. Denn die Völker in Demokratien haben genau jene Regierungen, die sie verdienen. Und an der europäischen Krise tragen die europäischen Völker die Hauptverantwortung. Wenn einerseits Pompidou in den französischen Wahlen das kleinere Uebel war als Mitterrand, so ist andererseits das französische Volk schuld, dass keine Alternative aussichtsreich genug war, um einem dritten Kandidaten die Beteiligung an der Wahl zu ermöglichen. Das gilt für die meisten andern Länder.

Sollten sich nicht neue Kräfte bilden, die neue Alternativen anbieten — auch gegenüber den westeuropäischen Regierungen —, dann wird der Niedergang Westeuropas nur noch durch Wunder aufzuhalten sein. Das betrifft nicht zuletzt auch die Sicherheitskonferenz (KSZE) in Genf, wo die konzertiert auftretenden osteuropäischen Länder den uneinigigen westeuropäischen Ländern gegenüberstehen.

Sowjetisches Interesse an der KSZE

Es ist nicht überflüssig zu betonen, dass die Sowjetunion seit zwanzig Jahren in der einen oder andern Form eine europäische Sicherheitskonferenz vorgeschlagen hat. Wenn sie im gleichen Zeitraum gewaltsam — und sowohl gegen die UNO-Charta als auch gegen den Warschauer Pakt verstossend — in Ungarn und in der Tschechoslowakei militärisch intervenierte, den Bau der Mauer in Ost-Berlin befürwortete, auf Kuba Raketenbasen errichtete, vor allem aber im eigenen Herrschaftsbereich eine beispiellose Militarisierung des zivilen, geistigen und wirtschaftlichen Lebens vorantreibt, dann wird klar, dass

die Sowjetunion mit dieser Konferenz andere Ziele verfolgt, als den westeuropäischen Ländern Frieden und Freiheit zu bringen. Das Zusammentreten dieser Konferenz deutet denn auch keinen Wechsel der sowjetischen Aussenpolitik an; sie ordnet sich vielmehr in die aussenpolitische Strategie der Sowjetunion sinnvoll ein.

Das Motiv für den sowjetischen Vorschlag zur europäischen Sicherheitskonferenz ist nicht in Moskau Sorge um die Sicherheit Westeuropas zu suchen, sondern paradoxerweise in der *sowjetischen Unsicherheit*. Allerdings: Diese Unsicherheit ergibt sich nicht aus einer vermeintlichen oder tatsächlichen *existentiellen Bedrohung* der Sowjetunion, sondern vielmehr aus der *Infragestellung der sowjetischen Weltherrschaftspläne*, jedenfalls aus dem nur langsamen Vormarsch der Sowjetherrschaft.

Als Stalin 1953 starb, geriet ganz Osteuropa in eine tiefgreifende Führungskrise. Sie fand ihren sichtbaren Ausdruck im Aufstand der ostdeutschen Arbeiter, Jugendlichen und Intellektuellen am 16./17. Juni 1953. Dieser Schock mag entscheidend zum ersten sowjetischen Vorschlag einer europäischen Konferenz vom Dezember 1954 beigetragen haben. Und als Stalin am 20. Parteikongress der KPdSU von Chruschtschow unerwartet und scharf kritisiert wurde, hatte dies eine zweite tiefgreifende Führungskrise zur Folge, die ihren sichtbaren Ausdruck im ungarischen Freiheitskampf vom 23. Oktober 1956 fand.

Wenn man dazu das Scheitern der sowjetischen Berlin-Blockade von 1948, den Abfall Jugoslawiens und die Gründung der NATO 1949 zählt, so wird verständlich, dass die Sowjetführung angesichts atlantischer Einheit vergangener Zeiten um die weitere Ausdehnung der Herrschaft damals bangen musste.

Seither ist die atlantische Einheit stetig abgebaut worden, und von den Hoffnungen auf eine westeuropäische Aktionsfähigkeit bleibt vorläufig bloss ein Scherbenhaufen übrig. Nicht von der

(Fortsetzung auf Seite 7)

unschädlich zu machen. Ich war ja selber wegen eines Buches in die Kaschtschenko-Anstalt zwangseingeliefert und nur dank westlicher Solidarität wieder befreit worden. Durch die Ausbürgerung 1966 (mit mir fing diese Welle an) suchten sie mich loszuwerden.

Andere Schriftsteller verliessen die Sowjetunion aus eigenem Antrieb. Von Auslandsreisen nicht zurückgekehrt sind Literaten wie Jurij Krotkow und Anatolij Kusnezow. Emigriert sind Arkadij Belinkow (der jahrelang im KZ gesessen hatte) und Alexander Jessenin-Volpin (der mehrere politische Anstaltsaufenthalte hinter sich hat). In letzter Zeit verstärkte sich dieser Strom: 1973 kamen die begabten Lyriker Wassilij Betaki und seine Frau in den Westen, R. Swirskij, Andrej Kljonow, Juri Joffe sowie Sinjajskij und kürzlich nun also ganz unfreiwillig Solschenizyn. Auch der Lyriker Jossif Brodskij ist vom KGB zur Ausreise nach den USA *gezwungen* worden.

Halb freiwillig reiste letzte Woche Maximow aus, auch er einer der Geächteten, aus dem Verband Ausgeschlossenen, die mithin in der Sowjetunion nicht mehr gedruckt werden dürfen. Alexander Galitsch, Lydia Tschukowskaja und Wladimir Woinowitsch haben auf diese Weise ihre Existenzgrundlage alle auch 1973 verloren.

Der Leser ist Komplize; man soll ihn nicht unbehelligt lassen

Physische Liquidierung, Ausweisung, gerichtliche und aussergerichtliche Repression, Publikationsverbot — das sind, von der Zensur einmal ganz abgesehen, Massnahmen der kommunistischen Literaturpolitik in der Sowjetunion.

Die Literatur der offiziell Verfeimten lebt in Russland ... im Samisdat, und Samisdat zu lesen kann unter § 70 StGB als Verbrechen geahndet werden: die Gesetzesinterpretation ermöglicht es der Einheitspartei, die Komplizen der russischen Dichter, nämlich die Leser, nicht unbehelligt zu lassen.

Dennoch glaube ich, dass die irgendwo bewahrten Schätze der russischen Literatur früher oder später gehoben und an ihren gebührenden Platz gelangen werden: zum russischen Volk. Und ich hoffe, dass es «früher» geschehen möge. ■

Günter Grass

In der letzten Nummer habe ich die Befürchtung Günter Grass' erwähnt, Solschenizyn könnte im Westen in die falschen Hände geraten; ich nahm an, dass wir unter den «falschen» wohl andere Hände verstehen würden als Grass.

Inzwischen hat Grass eindeutig und genau in unserem Sinn Stellung genommen. Nach einer AFP-Meldung hat er den intellektuellen Terror in den Ostblockstaaten scharf verurteilt und erklärt, in Ländern mit einem faschistischen Regime, wie in Griechenland, Portugal oder Spanien, herrsche eine grössere intellektuelle Freiheit als in den Ostblockländern. Ferner soll er die französischen Sozialisten aufgerufen haben, sich eine Allianz mit den Kommunisten gut zu überlegen.

Wir halten das auf jeden Fall mit Dankbarkeit fest. Vielleicht verstehen wir unter den «falschen Händen» doch die gleichen. P. S.

Europa stirbt und merkt es nicht

(Fortsetzung von Seite 5)

atlantischen Union und schon gar nicht von Westeuropa fühlt die UdSSR jetzt ihre imperialistischen Zielsetzungen in Frage gestellt, sondern von China.

Das Motiv ist indessen das gleiche geblieben, ähnlich ist deshalb auch das sowjetische Instrument, das den Bestand der UdSSR als Basis ihrer hegemonialen Ziele sichern soll. Aber im Unterschied zur Zeit nach Stalins Tod steht die europäische Sicherheitskonferenz nicht mehr allein: sie wird ergänzt durch die sowjetische Position im Nahen Osten (Freundschaftspakte mit Irak und Aegypten), im Mittleren Osten (Freundschaftspakt mit Indien) sowie im Fernen Osten (Postulat einer asiatischen Sicherheitskonferenz). Auf diese Weise will die Sowjetunion den Status quo an der West- und Südfront absichern, um ihre ganze politische und militärische Macht auf China zu konzentrieren.

Die osteuropäische Ziele des KSZE

Die sowjetische Entspannungspolitik als flankierendes Manöver zur Sicherstellung der KSZE visiert unmittelbare Ziele in Europa selbst an:

1. Die Garantie des Status quo in Europa. Durch das von der Sowjetunion angestrebte Konferenzergebnis würde Westeuropa nicht nur den Verzicht auf jeglichen Einfluss in Osteuropa besiegeln, sondern unmittelbar die gesamte antitotalitäre Opposition in Osteuropa entmutigen.

2. Gleichzeitig würde damit von Westeuropa wenigstens mittelbar das sowjetische Interventionsrecht in Osteuropa gemäss der Breschnew-Doktrin anerkannt.

3. Die Sowjetunion würde eine noch weitergehende Wirtschaft- und Technologiehilfe aus dem Westen erhalten, worauf sie sehr stark angewiesen bleibt.

4. Die Sowjetunion könnte ferner den westeuropäischen Völkern ein solches Sicherheitsgefühl einträufeln, dass der westeuropäische Zusammenhalt innerhalb der NATO und der EG — klein wie er schon ist — vollends verlorenginge.

Die westeuropäischen Ziele der KSZE

Zur Verwirklichung dieser Ziele benötigt die Sowjetunion westeuropäisches Entgegenkommen, das sie mit eigenen Konzessionen aufwiegen sollte.

Das leider ungenügend koordinierte westeuropäische Bestreben läuft darauf hinaus, den Informationsfluss in beiden Richtungen zu öffnen, den Menschen hüben und drüben vermehrte Kontakte zu ermöglichen und den Menschenrechten auch in Osteuropa bessere Nachachtung zu verschaffen. Hier aber tut sich die Sowjetunion ganz besonders schwer, und sie legt alles darauf an, den Westen zu überspielen und dessen Ziele zu verwässern. Ein besonderer Artikel in vorliegender Nummer ist diesem Problem gewidmet.

Besondere Probleme

Wir können uns im Rahmen dieses Artikels nicht mit allen wichtigen Fragen befassen, die uns durch die KSZE aufgegeben werden. Wir greifen zwei heraus: die Frage des Selbstbestimmungs-

rechtes und jene der Auflösung der NATO und des Warschauer Paktes.

Die Frage der Selbstbestimmung wird sowjetischerseits im Zusammenhang mit der «Errichtung eines solchen Systems» gestreift, welches die Völker «zur Sicherung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung ihres Landes als zweckmässig und unerlässlich» betrachten. Der sowjetische Entwurf der «Allgemeinen Erklärung über die Grundlagen der europäischen Sicherheit und der Beziehungen zwischen den Staaten in Europa» misst dem Begriff «Gleichberechtigung und Recht der Völker zur Bestimmung ihres Schicksals» ausschliesslich diese Bedeutung zu.

Nach sowjetischer Interpretation heisst das: der territoriale Status quo kann nicht ideologischer Status quo sein. Das entspricht eindeutig auch der sowjetischen Auffassung, dass die «friedliche Koexistenz» sich nicht auf den ideologischen Kampf beziehe, wie denn auch der tschechoslowakische Aussenminister B. Chnoupek im März 1973 deutlich erklärt hatte, die KSZE dürfe nicht als diplomatischer Cocktail betrachtet werden, «sondern als eine neue Plattform für den Klassenkampf». Er fügte bei, es sei falsch anzunehmen, «dass der Tag für eine Art Waffenstillstand, eine Entspannung des Klassenkampfes zwischen Sozialismus und Kapitalismus gekommen ist. Die internationale Entwicklung wird immer noch durch einen ausgeprägten Klassenkampf, besonders auf der ideologischen Ebene, aber auch in politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen, bestimmt.»

(Fortsetzung auf Seite 12)

DER ARCHIPEL GULAG

Bestelltalon einsenden an:

Buchhandlung SOI, Postfach
3000 Bern 6

..... Archipel Gulag Fr. 22.—

Weitere Titel von Solschenizyn:

..... August Vierzehn Fr. 39.60
 Im Interesse der Sache Fr. 13.30
 Krebsstation 1+2 je Fr. 29.50
 Krebsstation 1+2
 (Taschenbuch) je Fr. 5.20
 Erste Kreis der Hölle Fr. 24.20
 Iwan Denissowitsch Fr. 3.80
 Kirche und Politik Fr. 11.80
 Verantwortung des Schriftstellers
 2 Bände je Fr. 3.80

Name und Adresse in Blockschrift:

РЕИ на Советцани

Europa stirbt und merkt es nicht

(Fortsetzung von Seite 7)

Es ist zu befürchten, dass sich in Helsinki und Genf diese sowjetische Interpretation weitgehend durchgesetzt hat. Falls der Westen jetzt nicht auf einer genauen Regelung des Selbstbestimmungsrechtes beharrt, wird er eine wichtige Chance verpassen und einen Trumpf verlieren. Und er wird erneut Verrat an den osteuropäischen Völkern begehen, denen kein Recht auf Austritt aus einem multinationalen Staat gewährt wird.

Die einzige Möglichkeit, das friedliche Zusammenleben europäischer Völker zu sichern, liegt in der Anerkennung des Rechtes eines jeden Volkes, über seine staatliche Zugehörigkeit selbst zu entscheiden. Das kann nur durch international kontrollierte Volksabstimmungen gewährleistet werden.

Folgende Voraussetzungen müssten allerdings erfüllt werden: Rück siedlung zwangsweise deportierter Völker und Volksteile in multinationalen Staaten; Rückführung (oder Stimmrechtsentzug) der eingesiedelten Angehörigen des herrschenden Volkes; Abschaffung strafrechtlicher Bestimmungen, welche eine Meinungsäußerung zugun-

sten der Eigenstaatlichkeit der kleineren Völker multinationaler Staaten als Vaterlandsverrat zu ahnden erlauben (z. B. das sowjetische Unionsgesetz über staatsfeindliche Delikte vom 25. Dezember 1958, Art. 1; Strafgesetzbuch der RSFSR, Art. 64, usw.). Wie dem herrschenden Volk die Propaganda für die Gesamtstaatlichkeit garantiert wird, muss auch den Minderheiten die Propaganda für die Eigenstaatlichkeit ermöglicht werden.

Soviel zum Selbstbestimmungsrecht. Aber auch in einer andern Hinsicht ist eine Präzision unerlässlich. Die Auflösung der NATO und des Warschauer Paktes ist auf den ersten Blick ein vernünftiger Vorschlag. Indessen ist der Warschauer Pakt als multinationales Vertragssystem längst durch ein bilaterales Vertragssystem ergänzt, das alle Bestimmungen — Rechte und Pflichten der beteiligten Staaten — dupliziert. Die Auflösung des Warschauer Paktes hätte als einzige Folge die bloße Umbenennung der Führungsgremien und Exekutivorgane, derweil die Auflösung der NATO die Balkanisierung Westeuropas besiegeln würde.

Um wahrhaft gleichgewichtig und ausgewogen zu sein, müsste deshalb die Auflösung von NATO und Warschauer Pakt von einer bedingungslosen Auflösung der bilateralen militärischen Verketzung der osteuropäischen Staaten unter sich begleitet sein. P. S.

à propos Mensch

durch was seine Beziehungen zu den übrigen Menschen geprägt werden.»

Ist nicht mit diesem Zitat eben der Grund genannt, weshalb die Eltern ihre Kinder nicht kennen? Die Kinder wachsen nicht in der Familie auf (auch wenn diese soweit gesund ist), sondern im Kollektiv, das sie dann prägt. Der zweite Artikel der «LG»-Ausgabe berichtet, dass von den 90 Kindern (7—18jährig) im Kinderheim Nr. 1 von Sagorsk nur neun Waisen sind; da stimmt etwas nicht! Schlimmer: Die dortigen Erziehungsmethoden («gesetzwidriger Entzug» von Kino oder Hockey für einen «Trupp», wenn ein Kind z. B. schlechte Noten hat) führten zu «widernatürlicher Selbstjustiz» im Trupp, dessen Obmann — den «nie jemand ins Herz geschlossen» hatte — einen andern verschupften Jungen lebensgefährlich prägelte.

Die Stankina weiter: «In Dolezkij's Klassifizierung ist alles berücksichtigt — genetische Bedingtheit, Prägung durch Gewohnheiten und Traditionen, Milieu und Umstände (...). Was uns Lehrern und Erziehern fehlt, sind Kenntnisse in Genetik, Physiologie, Psychologie! ... Ein Psychologe in der Schule. Er untersucht, analysiert, erteilt den Pädagogen Empfehlungen, berät die Eltern. Wahrscheinlich gehört dies in den Bereich der Phantastik. Schade.

Jedenfalls ist das Kind so, wie es ist, nicht aus eigenem Willen. Und bevor man die Ärmel aufrollt, laut aufseufzt und sich an seine Um erziehung macht, muss man es so annehmen, wie es ist, es lieben, es kennenlernen...» UdSSR-Erziehung: Bestandesaufnahme und Fernziel. HTD

Zwei Beiträge auf S. 12 der «Literaturnaja gasetax», Nr. 7/1974, gelten der Erziehung in der UdSSR. Laut dem Essay «Kinder mit den Augen eines Chirurgen» von S. Dolezkij (in der Zeitschrift «Moskwa») wissen Eltern kaum etwas von ihren Kindern. «Und wir Pädagogen», kommentiert die Lehrerin S. Stankina, «lassen, sobald das geringste nicht klappt, Papa und Mama kommen: Sprechen Sie mit (dem Kind), wirken Sie auf es ein! — Wo ihre Vorstellungen vom eigenen Kind derart sind, als gehe es um einen unlängst von auswärtig zu Besuch gekommenen Neffen».

Und das jetzt, wo man sagt: Jeder muss Pädagoge sein. (...) Artikel, Bücher, Elternuniversitäten, Filme — alle lehren, wie man Kinder erziehen soll. Dabei erweist es sich, dass es vorab darum gehen müsste herauszufinden, wen man erzieht.»

Der Arzt Dolezkij erfasst verschiedene Kindertypen nach dem im mitmenschlichen Umgang dominierenden Charakterzug, was der Lehrer gefällt, denn «in unserer Zeit, wo der Mensch sich von den ersten Monaten seines Lebens an (Krippe) in einem Kollektiv befindet, ist es tatsächlich sehr wichtig, wie er sich entwickelt und

«Дети общества общесоюзного совещания признают то, что остается главным делом для всех, чтобы мир и безопасность в Европе. Впервые в послевоенной истории совещания в одних стенах собрались европейские государства, США и Канада. Сам состав участников привнес в совещание именно о необходимости проведения такого форума, на котором бы обсуждались не только большое положительное значение.

Начало общесоюзного совещания в Советском Союзе встречено с глубоким удовлетворением. Хотя бы из-за привлекательности правительства Филиппин за участие, которое оно приложило для организации совещания, его организации, озабочено в Хельсинки.

«Совещание, как это следует из самого его названия, призвано затронуть вопросы безопасности и сотрудничества в Европе. Но это не означает, что совещание не должно касаться международных проблем, которые были бы общими для всех европейских государств, несмотря на различия между ними в социальном, политическом, экономическом или географическом отношении».

Советский Союз пришел на совещание с желанием обеспечить его успех. Для этого последовательно выражены политические интересы, которые Советский Союз имеет как союзник и друг, страны социалистического лагеря, пролетариата в европейских странах и международных дел.

«Мир и социализм были извечными на нашем знамени с момента рождения Советского государства. Мы сохраняем верность этому знамени. У Советского Союза нет другой внешней политики. Она вытекает из самой сути нашего общества и социалистического строя».

Пленум Центрального Комитета КПСС, состоявшийся в апреле в Москве, решил, что совещание в Европе прочно стало частью нашей внешней политики. В связи с этим было получено задание усиленного проведения общесоюзного совещания.

«Совещание, как условились страны-участники, пройдет через три этапа. Каждый из них важен».

Начинания — фаза, когда встретились министры иностранных дел, — это своего рода старое совещание. Мы старались решить, чтобы с самого начала его работа была направлена в правильном направлении. Она велась в конструктивной атмосфере, была проникнута стремлением к взаимопониманию и согласию.

«Это относится и ко второй стадии совещания — когда участники его работы организовали переговоры, которые привели к подписанию Декларации о безопасности и сотрудничестве в Европе».

«Особую важность будет иметь вторая стадия совещания — когда участники его работы организовали переговоры, которые привели к подписанию Декларации о безопасности и сотрудничестве в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

СОВЕЩАНИЕ

ХЕЛЬСИНКИ, 3. (Спец. корр. ТАСС). Сегодня в Хельсинки начался совещание министров иностранных дел 35 государств — 33 европейских, а также США и Кана-

ды. Советскую делегацию на совещании возглавляет министр иностранных дел СССР А. А. Громыко.

Торжественное заседание открыл министр иностранных дел Финляндии А. Карвалла. Он подчеркнул, что совещание имеет большое значение для Европы и всего мира.

С. И. Восточный министр иностранных дел СССР Г. И. Устинов подчеркнул, что совещание имеет большое значение для Европы и всего мира.

«Закреплены в документе решения, в том числе выполнение решения ООН о созыве Всемирной конференции по разоружению, искусственные препятствия на пути к созыву другой такой конференции».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».

«Совещание в Европе, которое началось в Хельсинки, имеет большое значение. Оно открывает путь к решению проблем безопасности и сотрудничества в Европе».